

## **Studienfahrt ins Innviertel am 3. Oktober 2012**

Die Oberpfalz ist nicht gerade ein Zentrum von Landesausstellungen. Nur ein einziges Mal, im Jahre 2003, gelang es dem Amberger Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer, eine große historische Schau in die Oberpfalz zu bringen. Der „Winterkönig“ wurde zu einem großen Erfolg. Und dabei blieb es.

Aus diesem Grunde ist es verständlich, dass Oberpfälzer lange reisen müssen, um interessante historische Präsentationen zu besuchen. „Bayern und Böhmen“ lag 2007 in Zwiesel, also kurz hinter der Grenze nach Niederbayern. Ansonsten befindet sich die klassische bayerische Landesausstellung südlich der Donau.

So auch „Verbündet Verfeindet Verschwägert. Bayern und Österreich“. Man muss schon viel Freude an der Geschichte aufbringen, um sich in einem Bus die lange Anfahrtszeit aus der Oberpfalz um die Ohren zu schlagen. Aber die GFO scheint eine der wenigen Vereine zu sein, welche Fernreisen ins Land südlich der Donau nicht scheuen.

Das liegt teilweise an einem gewissen Zusammengehörigkeitsgefühl der Teilnehmer, das sich mit der Zeit entwickelt hat. Das liegt aber auch daran, dass Frau Pöpl nicht nur ein offenes Herz, sondern auch eine großzügige Kasse verwaltet. Auf diese Weise werden lange Fahrten zu historischen Ausstellungen vergleichsweise wohlfeil im Angebot.

Dieses Mal also „Verbündet etc.“, oder, wie der Arbeitstitel heißt: „Habsburger und Wittelsbacher“. An drei Orten im Innviertel wurde der gemeinsamen, nicht immer unproblematischen Geschichte der beiden Herrscherhäuser nachgegangen.

In Burghausen ging es um „Als Österreich noch bei Bayern war“, in Ranshofen um „Kriege, Kunst und Frömmigkeit“ und in Mattighofen um „Kongress und Kindersegen“.

Alle drei Orte gehörten früher zum Kurfürstentum Bayern: Burghausen ist geblieben, die anderen beiden Orte gingen mit dem Tod des letzten bayerischen Wittelsbachers Max III. Joseph 1777 an Österreich über. Entsprechend zeichnete nicht nur das Haus der Bayerischen Geschichte verantwortlich, sondern auch die Direktion Kultur beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung. Ein gemeinsames bayerisch-österreichisches Projekt also.

Volker Wappmann als Reiseleiter verzichtete im Vornherein auf Burghausen als Zielort. Es war davon auszugehen, dass die Burghausener Burganlage den meisten bekannt war. Auch ist das Interesse des Familienforschers für das Mittelalter nicht sehr ausgeprägt. Keine Kirchenbücher, wenig Akten, viele Urkunden machen die Zeit bis ins 16. Jahrhundert hinein wenig interessant.

Also steuerte der Bus nach Ranshofen bei Braunau. Hier entschädigte die prachtvolle Kirche des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts für eine nicht besuchte Burganlage. Den Familienforscher interessierten natürlich die Epi-

taphien aus Renaissance und Barock – saubere Arbeiten, die vom Reichtum des Innviertels zeugen.

Die anschließende Führung stellte Gemeinsamkeiten der bayerisch-österreichischen Geschichte vor (z.B. Türkenkriege, aber auch verschiedene Erbfolgekriege) und führte in die barocke Hofkultur der beiden Herrscherhäuser ein. Fair, dass auch der Opfer fürstlichen Ehrgeizes gedacht wurde.



**Bild: Während der Führung in Ranshofen**

Nach dem Mittagessen erreichte der Bus Mattighofen. Ein Unfall auf der direkten Strecke sorgte für Umweg und Stau vor dem Schloss. Auch andere Besuchergruppen wollten in die Ausstellung und sorgten für Stress bei den Führungskräften. Dazu hatte sich der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer angesagt.

Leider waren die Räumlichkeiten – im Gegensatz zu Ranshofen – klein, im Schloss war es eng, die Luft war abgestanden, und einige Besucher verabschiedeten sich mental aus der Thematik, indem sie zwischen Palmkübeln Platz für ein Nickerchen suchten und fanden.

Wer aufblieb, begegnete der Geschichte beider Länder und Familien zur Zeit Napoleons. Das Schicksal des „kleine Mannes“ blieb leider ausgespart unter Verweis auf die Ausstellung „grenzenlos“ von 2004, die sich mehr der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gewidmet hatte als der Familiengeschichte der beiden Herrscherhäuser.

Wer Informationen zum Thema „Bürgerliche Familiengeschichte“ gesucht hatte, blieb in Mattighofen vergleichsweise unbedient, wer sich für den politischen Hintergrund interessierte, kam auf beiden Ausstellungen gut weg.

Eventuell sich aufbauender Frust wurde auf der Heimfahrt im Vilstaler Hof bei Landau weggespült. Hier gab es nicht nur gutes Bier und eine nette Wirtin, sondern auch ein nicht zu übersehende Haus- und Familiengeschichte, groß an die Wand gemalt und gar nicht kitschig. Versöhnt durften alle nach Hause fahren.

Zur Nacharbeit bietet die Wissenschaftliche Buchgesellschaft die beiden Ausstellungskataloge für nur 24,90 € an:

Verbündet Verfeindet Verschwägert, Bayern und Österreich.  
Band 1, hrsg. von Wolfgang Jahn und Evamaria Brockhoff, Augsburg 2012;  
Band 2, hrsg. von Elisabeth Vavra, Linz 2012.

Volker Wappmann



Gruppenbild vor dem Schloss Mattighofen